

## **Zusatzversorgungskasse des Dachdeckerhandwerks VVaG**

### **Erklärung zu den Grundsätzen der Anlagepolitik gemäß § 234i VAG**

#### **Anlagepolitik**

Ziel der Anlagepolitik der Zusatzversorgungskasse des Dachdeckerhandwerks VVaG (ZVK) ist die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Rentnern. Gemäß den allgemeinen Anlagegrundsätzen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) müssen Pensionskassen ihre Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht so anlegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Kapitalanlagebestandes als Ganzes sichergestellt werden. Die Struktur der Kapitalanlagen der ZVK, der Umfang der investierten Assetklassen, wie auch Mischung und Streuung, entsprechen der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Anlageverordnung.

Die Kapitalanlagen der ZVK setzen sich im Wesentlichen aus Rentenpapieren im Direktbestand in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen und die in einem Masterfonds gehaltenen Anteile an Investmentvermögen verschiedener Anlageklassen (Immobilien, Aktien, Anleihen, Beteiligungen und Investments in erneuerbare Energien) zusammen. In geringem Umfang bestehen Festgelder und Immobilien im Direktbestand.

Kernstrategie der Kapitalanlage ist die Diversifikation der Vermögensanlagen über möglichst viele Anlageklassen, um unter anderem sicherzustellen, dass eine übermäßige Abhängigkeit z. B. von einem bestimmten Emittenten oder Vermögenswert oder eine übermäßige Risikokonzentration im Portfolio vermieden wird. Der Masterfonds wurde mit dem Ziel aufgelegt, Korrelationseffekte zu nutzen und künftig Erträge besser steuern zu können. Darüber hinaus soll durch Gewinnthesaurierungen die Risikotragfähigkeit gesteigert, die Volatilität gesenkt und damit der Wertezuwachs im Fonds verstärkt werden.

#### **Risikobewertung, Risikosteuerung**

Die ZVK verfügt über ein angemessenes Risikomanagement, dessen Ausgestaltung in enger Anlehnung an die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen erfolgt und die wesentlichen Elemente Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung umfasst.

Ein Bestandteil des Risikomanagementsystems ist die Risikoinventur. Im Rahmen der Risikoinventur werden die Risiken der Kasse regelmäßig auf Vollständigkeit und Bedeutung hin analysiert und ggf. angepasst. Für alle identifizierten Risiken wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Wesentliche Risiken sind Gegenstand des regelmäßigen Risikokontrollprozesses.

Die ZVK sieht folgende Risiken, die auf den Anlagebestand wirken:

- das Marktrisiko: Risiko, aufgrund von schwankenden Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursänderungen Verluste zu erleiden.
- das Kreditrisiko: Risiko, aufgrund des Ausfalls oder durch die Herabstufung der Bonität von Schuldern, vorwiegend Wertpapieremittenten, Verluste zu erleiden.
- das Liquiditätsrisiko: Risiko, nicht über ausreichend liquide Mittel zur Erfüllung der finanziellen vertraglichen Verpflichtungen zu verfügen.

Für die Überwachung der Marktrisiken werden regelmäßig Stresstests nach dem von der BaFin vorgegebenen Schema durchgeführt. Das Zinsänderungsrisiko wird durch eine ausgewogene Struktur der Laufzeiten reduziert. Das Asset-Liability-Management-System ergänzt das Management des Zinsänderungsrisikos mit Hilfe von Ergebnissen über die Wirkungsweise unterschiedlicher Reservepolitik. Regelmäßige Reports der Fonds und Value-at-Risk Betrachtungen ergänzen die Überwachung und Steuerung des Aktienrisikos.

Den Risiken der Niedrigzinsphase geschuldet, wird nach Abwägung der aktuellen Risiken aller Assetklassen, die Wiederanlage im Wesentlichen in höher rentierliche Anlageklassen vorgenommen und der Anteil an Immobilien ausgebaut. Den Risiken aus Immobilien begegnet die ZVK durch ein granulares und breit diversifiziertes Immobilienportfolio sowie durch ein monatliches Reporting und einen regelmäßigen Austausch mit den Fondsmanagern.

Das Währungsrisiko hat für die ZVK nur eine untergeordnete Bedeutung, da Fremdwährungsrisiken auf den Masterfonds begrenzt sind.

Dem Kreditrisiko sowie dem Konzentrationsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Verteilung des Vermögens auf verschiedene Anlagen (Mischung) sowie die Verteilung auf verschiedene Schuldner bzw. Objekte (Streuung) begegnet. Für Emittenten / Schuldner gilt bei Investitionen ein Mindestrating in Höhe des Investment-Grade. Die Einschätzungen von Ratingagenturen werden durch eigene Bonitätsanalysen validiert.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine Finanz- und Liquiditätsplanung überwacht und gesteuert. Dabei werden Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und den Kapitalanlagen einbezogen. Durch laufende Erträge aus Kapitalanlagen sowie eine zeitnahe Veräußerbarkeit des Anlagebestandes ist jederzeit eine ausreichende Liquiditätsversorgung gewährleistet.

### **Einbeziehung von ESG-Kriterien**

ESG ist die Abkürzung für „Environmental, Social, Governance“, also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Die Beachtung von ESG-Kriterien gewinnt auch bei der ZVK mehr an Bedeutung. Im Rahmen der Erreichung unserer finanziellen Ziele beachten wir selbstverständlich ökologische, soziale und ethische Aspekte. Durch Investitionen in die Anlageklasse Erneuerbare Energien erweitern wir die Diversifikation unseres Portfolios und tragen damit bereits zur Finanzierung einer umweltfreundlicheren Entwicklung bei.

In extern vergebenen Mandaten für Aktien werden zudem Ausschlusskriterien berücksichtigt.